

## BERICHT ÜBER DIE »REKLAMESCHAU 1929 BERLIN«

dem Hauptausschuß des Reichsverbandes Deutsche Reklame-Messe E.V. in seiner Sitzung  
am 23. Oktober 1929 erstattet von seinem Vorsitzenden Wilhelm Decher

BEI diesen Darlegungen kann es sich nicht um eine Kritik der Veranstaltungen und allem, was damit zusammenhängt handeln, sondern um eine Aufzeichnung der allgemein gemachten Erfahrungen, sowie vor allen Dingen um eine Übersicht der auf die Rundfrage des Geschäftsführenden Vorstandes eingegangenen Antworten der Aussteller, soweit sie Mitglieder des Reichsverbandes waren. Diese vorliegenden schriftlichen Äußerungen, die durchweg sehr umfangreich und ausführlich gehalten sind und sich durch größte Sachlichkeit auszeichnen, stellen ein sehr wertvolles Material dar und geben auch zweifellos die wirkliche durchschnittliche Stimmung der Ausstellerschaft wieder, denn über  $\frac{1}{3}$  der gesamten bezahlten Ausstellungsfläche wurde vom Reichsverband belegt.

Aus der Vorgeschichte der Reklameschau ist in Erinnerung zu bringen, daß ursprünglich die Zeit von Ende September bis Mitte Oktober für die Veranstaltung vorgesehen war. Da aber der Weltkongreß auf Grund des beharrlichen Einspruchs der amerikanischen Teilnehmer nicht in diese Zeit verlegt werden konnte, weil sie für die Seereise nicht als günstig betrachtet wurde, mußte zwecks einer Vereinigung beider Veranstaltungen die Reklameschau in den August vorverlegt werden. Das brachte für die Ausstellung selbst verschiedene Nachteile mit sich; sie wurde zunächst in eine geschäftlich ungünstigere Zeit verschoben; außerdem fiel sie nun in die heiße Jahreszeit, die sich gerade 1929 zu diesem Termin in ganz ungeheurem Maße bemerkbar machte. Ferner wurde trotz früherem Schluß der Ausstellung »Gas und Wasser« die Aufbauzeit für die Reklameschau, so sehr beschränkt, daß große Aufwendungen sowie Tag- und Nacharbeit nötig waren, um den Aufbau zur Eröffnung fertigzustellen. Es ist erklärlich, daß gerade hierdurch die Sache selbst in ihrer Form direkt benachteiligt wurde und in mancher Beziehung gelitten hat. Für die ungeheuren Mehraufwendungen durch den rasend betriebenen Abbau

der Ausstellung »Gas und Wasser« und dem in gleicher Weise vorgenommenen Aufbau der Reklameschau waren unserem Vertragskontrahenten, dem Messeamt, seinerzeit seitens des Staates Äquivalente in Aussicht gestellt worden, die jedoch leider nicht zur Verwirklichung gelangt sind. Die seitens des Reichsverbandes an die Vorverlegung geknüpften Hoffnungen, Erfassung der Gäste des Weltreklamekongresses, der zur Leipziger Messe fahrenden In- und Ausländer, der auf der Funkausstellung (welche vom 31. August bis 8. September auf dem gleichen Gelände stattfand) vertretenen Funkindustrie sind im allgemeinen befriedigend erfüllt, obwohl die Teilnehmerzahl am Weltreklamekongreß sehr weit hinter den veröffentlichten Voraussagen und den Erwartungen zurückgeblieben ist. Der moralische Erfolg, der durch die Verbindung der Reklameschau mit dem Weltreklamekongreß entstand, ist jedenfalls nicht zu unterschätzen, denn nach den vorliegenden Urteilen, im besonderen von Übersee, hat die Ausstellung auf diese Gäste einen außerordentlich guten Eindruck gemacht und ihnen ein starkes Bild gerade von der Leistungsfähigkeit der deutschen Reklameindustrie gegeben.

Über den rein geschäftlichen Erfolg des Ausländerbesuches sind die Meinungen recht geteilt. An verschiedenen Branchen ist er vollkommen spurlos vorübergegangen, während einige Branchen direkte, zum Teil sehr namhafte Verkäufe erzielt haben. Die amerikanischen Besucher zeigten nach vorliegenden Berichten lebhaftes Interesse für die Erzeugnisse der Druckindustrie und zwar im besonderen für Werbendrucke nach künstlerischen Entwürfen. Es wurden sehr viele Muster erbeten, aber die Industrie steht diesen Anforderungen nicht sehr geneigt gegenüber, so lange in Amerika Entwurf, Bild und Schrift nicht den gleichen gesetzlichen Schutz genießen wie in Deutschland. Gelegentlich des Weltreklamekongresses sollen verschiedene darauf abzielende ausführliche Besprechungen mit